

Eine verbindende Kutschenfahrt

Rothenbrunnen liegt nicht nur im Domleschg, sondern auch in Vorarlberg

Das Kurhaus Rothenbrunnen hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Jahr 1566 wird «Rodhenbrunnen» erstmals als Bad erwähnt. Mit dem Wunsch, ein schönes Stück Geschichte zu erhalten, übernimmt Andreas Marugg 1989 das Kurhaus und gestaltet die Räume zu Wohnzwecken um. Historisches liegt ihm besonders am Herzen, das zeigt auch seine Kutschenfahrt von Rothenbrunnen im Domleschg nach Bad Rothenbrunnen im Grossen Walsertal in Österreich.

■ Von Patricia Schmid

Eine Kutschenfahrt ist etwas Besonderes und braucht heute vor allem eines – Zeit.

Andreas Marugg, Besitzer des Kurhauses Rothenbrunnen, hat sich diese Zeit genommen und ist – gemeinsam mit Freunden – per Kutsche von Rothenbrunnen im Domleschg nach Bad Rothenbrunnen in Vorarlberg gefahren. Das Ziel war nicht zufällig gewählt «die beiden Orte verbindet nämlich einiges», erzählt Andreas Marugg. Im Internet sei er zufällig auf Bad Rothenbrunnen im Grossen Walsertal gestossen. Nach einem ersten Besuch mit dem Auto entschloss er sich, den Ort einmal auch mit der Kutsche zu besuchen. In vier Tagesetappen konnte die Strecke bewältigt werden. Das Wetter spielte mit und die Reisebilder zeigten liebliche Landschaften voller Schönheit. Nicht nur der Name verbinde die beiden Orte. Auch der Dialekt sei ähnlich, denn Bad Rothenbrunnen gehöre zu einem Walsergebiet, so Marugg. Auch eine Quelle befindet sich in unmittelbarer Nähe des idyllisch gelegenen Gasthofs, der heute Lorenz Bitsche gehört. Diese sei zwar seit einem Unwetter zugeschüttet, doch der jetzige Besitzer wolle die Quelle beim ehemaligen Kurort mit fachlicher Unterstützung wieder freilegen lassen, erklärt Marugg.

Einmal mittendrin und einmal abseits

Bad Rothenbrunnen im Grossen Walsertal liegt mitten in einem Biosphärenpark. In den 1970er-Jahren wurde von der Unesco das Programm «Man and Biosphere» gestartet. Darin werden Wege aufgezeigt, wie besonders schützenswerte Lebensräume für künftige Generationen erhalten werden können. Oberstes Gebot: Die Natur nutzen, ohne ihr zu schaden.

Das Domleschger Dorf Rothenbrunnen liegt heute etwas abseits der Nord-Süd-Verbindungsachse durchs Tal. Längst vorbei sind die Zeiten als Erholungssuchende per Kutsche ins Dorf kamen, um im Bad- und Kurhaus zu verweilen. Als Folge des Ersten Weltkriegs und der Wirtschaftskrise wurde im Jahr 1923 der Kur- und Badebetrieb in Rothenbrunnen eingestellt. Es folgte der Verkauf der Kuranstalt an den Kanton Graubünden, der zuerst auf dem Areal ein Altersheim einrichtete und es später der Psychiatrischen Klinik Beverin angliederte. Das Kurhaus aus dem Jahre 1806 wurde schliesslich 1972 abgebrochen. Das gleiche Schicksal ereilte damals weitere Gebäude und den Kurpark aus dem Jahre 1888.



Die Reisegruppe per Kutsche sorgte unterwegs für viel Aufmerksamkeit.



Spannendes zur Geschichte von Bad Rothenbrunnen.

Bilder zVg

Von der Heilquelle zum Juwel

Die Heilquelle des Bades Rothenbrunnen im Grossen Walsertal wird urkundlich erstmals 1460 erwähnt. Zwei Jahrhunderte später kam das Bad in den Besitz des Klosters Weingarten, das Rothenbrunnen als Fluchtort für Kriegszeiten vorsah. Ein erstes Badehaus zu Erholungszwecken wurde erbaut. Um die Jahrhundertwende war Rothenbrunnen ein modernes Kurhaus. Tägliche Postzustellung, eine Telefonsprechanlage, Fuhrwerkstaxi zum nächsten Bahnhof und beste Küche wurden dem Gast geboten. Heute zählt das Bad Rothenbrunnen am Eingang des Naturschutzgebiets «Gadental» zu den schönsten Orten der Gegend – ein vielbesuchtes Juwel im Biosphärenpark Grosses Walsertal.

Verbindendes Element – die Quellen

Fünf Minuten vom Gasthaus entfernt befindet sich die aktuell zugeschüttete Quelle Rothenbrunnen. Ursprünglich sollen es derer neun gewesen sein. Um 1460 wurde das erste Gutachten über das dortige Eisenschwefelwasser verfasst. Berichte über die Heilkraft des rötlichen Wassers, welches einen hohen Anteil an Magnesium, Kalk und Schwefelsäure aufweist, reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück.